

Erfahrungsbericht

Viktoria Prokopow, Studiengang Modedesign

Auslandssemester in Sankt Petersburg, Russische Föderation

Stieglitz State Academy of Art and Design

WS 17/ 18

Als es um die Entscheidung ging, sich für ein Zielland für ein Auslandsstudium zu entscheiden, stand für mich sehr schnell fest, dass ich nach Russland wollte. Durch meinen russischsprachigen Hintergrund war es für mich schon immer ein Wunsch, für längere Zeit in Russland zu leben und dort zu studieren. St. Petersburg war dabei mein klarer Erstwunsch, da diese Stadt eine kulturelle Metropole ist, die meiner Meinung nach an Schönheit kaum zu überbieten ist. Jeder Kunst-, Theater- und Kulturinteressierte wird dort voll auf seine Kosten kommen.

Russland ist als ständiges Mitglied im UN-Sicherheitsrat, als eines der rohstoffreichsten Länder der Welt und als Lebensraum für über 140 Millionen Menschen verschiedenster Ethnien auch aus politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Gesichtspunkten ein höchst interessantes Land. Meine Wahl fiel bewusst auf St. Petersburg, denn diese Stadt gilt seit ihrer Erbauung als das „Fenster nach Europa“. Sie spiegelt also wie kaum eine andere russische Stadt die Verbindung zwischen Ost und West wider, die mich aus akademischen und privaten Gesichtspunkten interessiert.

Sankt Petersburg ist knapp 300 Jahre alt, gegründet durch Zar Peter den Großen auf den sumpfigen Boden im Delta des Newa, der damals den starken Schweden im Krieg abgerungen wurde. Um genau zu gehen, wohnen nun über 7 Millionen Menschen in der Hafenstadt am Finnischen Meerbusen, über 120 Universitäten mit 320.000 Studenten und 40 Theatern. Obwohl sie seit den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts nicht mehr die Hauptstadt Russlands ist, gilt die Stadt immer noch als Zentrum für Bildung, Kunst und internationaler Wirtschaft. Dem Tor zum Westen. Dies spürt man besonders auf den großen Hauptinseln, auf denen die Altstadt der Stadt angesiedelt ist. Hier pulsiert das Leben. Aufwendig restaurierte Herrschaftshäuser, Museen und Theater säumen die Straßen. In keiner Stadt der Welt sind so viele architektonische Stilrichtungen vereint worden wie hier.

Vorbereitungen

Dank des Kooperationsvertrages zwischen meiner Fachhochschule Trier und der Staatlichen Kunstakademie St. Petersburg, hielt sich der Organisationsaufwand im Vorfeld in Grenzen und beschränkte sich größtenteils auf das Ausfüllen verschiedener Onlinedokumente (Motivationsschreiben, Portfolio etc.)

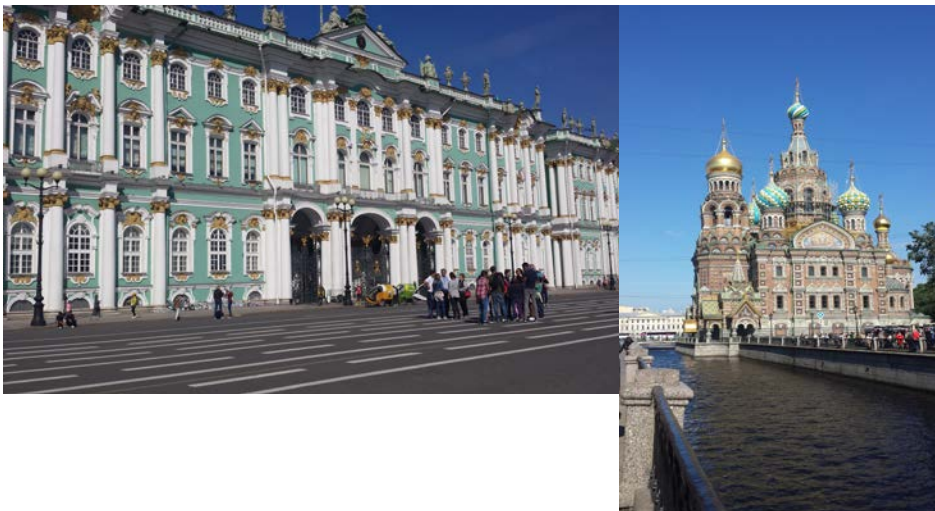
Das einzige Problem, das sich bei den Vorbereitungen ergab, war die Visa-Beschaffung. Das Visum wird von der russischen Botschaft (in meinem Fall in Bonn) nur dann ausgestellt, wenn man ein persönliches Einladungsschreiben von der ausländischen Kunstakademie Stieglitz vorlegt.

Die Akademie hat sich mit der Ausstellung des Einladungsschreibens außerordentlich viel Zeit gelassen. Auf die Bitte, das Einladungsschreiben etwas früher auszustellen sowie, den Hinweis, dass das Visum womöglich nicht rechtzeitig vor Semesterbeginn (in Russland 1.9.) fertig werden würde, erhielt ich eine knappe und trockene Antwort: „Nein, das ist nicht möglich. Leider müssen Sie sich gedulden“. Letztendlich hatte ich das Visum knapp eine Woche vor meiner Abreise.

Leben in St. Petersburg

St. Petersburg im Allgemeinen ist eine sehr interessante und vielfältige Stadt. Die Besuche der Theater, Kirchen und Museen in St. Petersburg haben mich stets in Freude und Staunen versetzt. In Piter, wie die Stadt von den Einwohnern genannt wird, ist immer etwas los und es gibt immer wieder etwas zu entdecken.

St. Petersburg ist insgesamt sehr (west)europäisch. In den Supermärkten findet man viele europäische Produkte, in den Einkaufszentren viele europäische Marken, an jeder Straßenecke stößt man auf europäische Restaurant-Ketten und auch die Architektur, von der ich bereits gesprochen habe, erinnert an vielen Stellen an Westeuropa. Manchmal fängt man schon an, das Russische zu vermissen. Jedoch ist St. Petersburg vielleicht ein guter Ausgangspunkt, um sich der russischen Kultur anzunähern, wenn man damit vorher noch keine bzw. sehr wenige Erfahrungen gemacht hat.



Unterkunft

Für mein Auslandssemester in Sankt Petersburg habe ich mir ein Zimmer in einer Kommunalka gemietet, das sehr zentral lag, da das Wohnheim zu weit entfernt von meiner Akademie lag. Kommunalka -die russische Kurzform von kommunalnaja kvartira, sind Gemeinschaftswohnungen. Pro Zimmer eine Familie. Die Wohnform entstand Ende der 1920er- Jahre. Im Zuge der Industrialisierung zogen Millionen von Bauern in die sowjetischen Großstädte, doch es fehlte an Wohnraum für sie. Noch heute wohnt man zusammen, inzwischen aus finanziellen Gründen. Geteilt wird Flur, Toilette, Bad und die Küche, der Herd aber bleibt der eigene. Jeder Bewohner einer Kommunalka hat eine eigene Klingel und einen eigenen Stromzähler im Zimmer.



Das Wasser muss leider abgekocht werden bevor man es trinken kann, aber zum Zähneputzen reicht es alle Mal. Die Hygiene ist eher mittelmäßig, ich kann mir aber vorstellen, dass an so mancher südländischen Universität die Bedingungen deutlich schlechter sind. Positiv ist zu erwähnen, dass U-Bahn Station und 24 Stunden Supermarkt ganz in der Nähe sind und auch für alles andere findet man schnell den richtigen Laden.

In der Innenstadt (Nevskij Prospekt) ist man aber schon in knapp 20 Minuten, was für St. Petersburger Verhältnisse äußerst luxuriös ist. Als Student kann man die öffentlichen Verkehrsmittel zum vergünstigten Tarif (630 RUB/Monat) nutzen. Dafür man aber von der Akademie zunächst in eine Datenbank eingetragen werden, woraufhin man sich zu einer bestimmten Metro-Station begeben muss, um sich eine Studentenfahrkarte ausstellen zu lassen. Das öffentliche Leben auf der Straße, in Bussen und der Metro, in Einrichtungen, Supermärkten, Krankenhäusern etc. ist von einem rauen, ja rücksichtslosen und unhöflichen Umgangston geprägt. Sehr oft scheinen die Menschen sich selbst die Nächsten zu sein und kümmern sich sehr wenig um ihre Mitmenschen. So werden freundliche Worte, ein Lächeln oder Hilfe im Alltag zu Phänomenen. Im Privaten schlägt dies aber ins Gegenteil um. Hat man einen Russen näher kennengelernt und hat er einen in seinen privaten Bereich hineingelassen, dann begegnet er einem mit unglaublicher Freundlichkeit, Gastfreundschaft und Interesse.

Es wird in Russland mit Rubeln und Kopeken, der Untereinheit bezahlt. Der Kurs liegt meist so um die 60 Rub/ € und ergibt somit günstige Möglichkeiten für Unterkunft, Transport und diverse Eintritte. Preise für Nahrungsmittel gleichen denen in Deutschland.

Für Russen ist das Leben in St. Petersburg mit ihrem vergleichsweise geringen Einkommen relativ teuer, doch ich hatte Auslands-Bafög zur Verfügung und kam damit mehr als zufriedenstellend zurecht, zumal auch die Miete der Kommunalka nicht mehr als zu damaligem Kurs umgerechnet 150 Euro betrug.

Auch das Reisen innerhalb Russlands ist relativ billig und es gibt eine sehr günstige Zugverbindung nach Moskau, falls man auch diese Stadt besuchen möchte.

Kultur

Kulturell sind wohl nur wenige Städte weltweit auf einem ähnlich hohen Level. Es gibt unzählige Museen zu besichtigen, ein riesiges Angebot an Theatern und Ähnlichem. Ich kann einen Besuch des Mariinsky Theaters nur empfehlen. Man sollte sich aber frühzeitig um Tickets kümmern, damit man gute Plätze bekommt. Die Eintritte für Museen sind mit dem Studentenausweis auch sehr günstig (im Mittel um die 200 Rubel). Des Weiteren kann ich noch die Aussichtsplattform der St. Isaaks Kathedrale empfehlen, von der man einen wunderbaren Rundumblick auf die Stadt hat. Auch ein Eishockeyspiel ist wirklich einen Besuch wert (teilweise schon ab 500 Rubel).

Akademie/ Kurse

Mein Ausland Semester habe ich auf der Stieglitz State Academy of Art and Design im Wintersemester

17/ 18 angefangen. Am ersten Tag durfte ich mir sofort 6 Kurse auswählen die mich interessierten .Ich hatte folgendes gewählt:

Basics of composition

Designing

Fashion Design

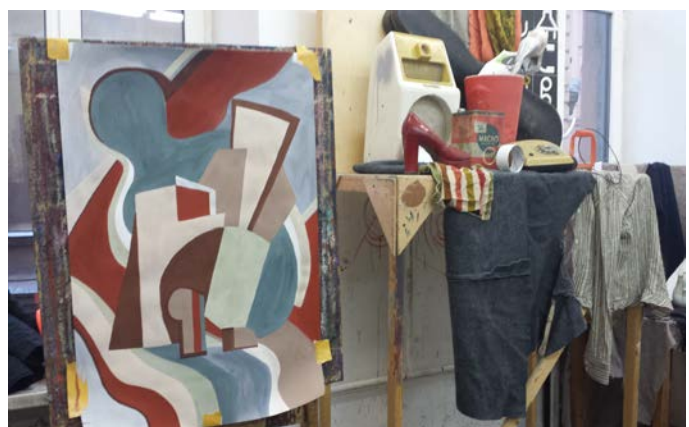
Special Drawing

Special Painting

Architectonica of Fashion Design

Bei den Kursen Basics of composition, Designing und Architectonica of Fashion Design hatten wir mit meiner deutschen Kommilitonin Einzelunterricht mit unseren Dozenten. Was sehr zum Vorteil war, denn Sie haben sich intensiv viel Zeit für uns genommen und wir haben für jede Woche Besprechungstermine vorgeschlagen bekommen. Somit hatten wir genug Zeit um andere Kurse zu besuchen.

Fashion Design und Special Painting hatten wir mit dem ersten Semester, worüber wir auch sehr froh waren, denn das Niveau ist schon im ersten Semester so hoch, wie bei uns im 6. Semester. Special Drawing haben wir uns gewagt im 5.Semester zu absolvieren. Und vor allem in diesem Kurs haben wir feststellen müssen, dass die russischen Studenten uns um einiges Voraus sind.



Special Painting /Stillisation /Stilleben



Designing /Illustration /Aquarell /Tusche



Special Drawing /Stellungszeichen /Kohle /Kreide

Fazit

Abschließend kann ich bloß sagen, dass ich mit meiner Auslandserfahrung mehr als zufrieden bin und es nie auch nur im Geringsten bereut habe, nach St. Petersburg gegangen zu sein. Es mag vielleicht ein paar Herausforderungen geben und auch die Arbeitsweise der Russen unterscheidet sich in manchen Bereichen etwas von der deutschen, doch man wird sich auf jeden Fall zurechtfinden und ein ausgeprägtes kulturelles Verständnis entwickeln, wenn man dafür aufgeschlossen und kompromissbereit ist. Die Studienanforderungen sind sehr gut zu bewältigen und man gewinnt einen unersetzbaren Teil an Lebenserfahrung.

Wenn man also die Möglichkeit hat, mehrere Monate in das Leben in St. Petersburg eintauchen zu können, würde ich einem jeden den Rat geben, diese Chance auf jeden Fall wahrzunehmen und sich darauf einzulassen, was einem vor Ort begegnet. Man wird auf jeden Fall sehr interessante Menschen treffen, viel Kultur und Geschichte erleben sowie seinen eigenen Horizont erweitern.